

Mehr als ein laues Lüftchen



Produzieren Windräder hier dereinst Strom? Im Gebiet Honegg in der Gemeinde Eriz weht der Wind laut den Initianten eines Windparks genügend stark.

Stefan Kammermann

ZULGTAL Ein Windpark im Gebiet Honegg im Eriz ist längst keine Kopfgeburt mehr. Eine Interessengemeinschaft ist bereits gegründet, politische Vorstösse sind eingereicht worden. Jetzt soll das Vorhaben auf eine breite Basis gestellt werden.

Die Idee, den Wind im Gebiet Honegg im Eriz in Energie umzuwandeln, geistert schon länger in den Köpfen einiger Anwohner herum. Unter anderem in jenem von Daniel Jost. Der Gemeindepräsident von Eriz ist seit rund einem halben Jahr auch Präsident der Interessengemeinschaft Windpark Honegg. Er sagt überzeugt: «Wir haben bei uns ideale Bedingungen, um aus Windkraft Energie zu gewinnen.» Die Honegg ist ein Höhenzug in Ost-West-Richtung in der Gemeinde Eriz. Der höchste Punkt liegt 1546 Meter über Meer. Gemäss Berechnungen von Meteotest herrschen 100 Meter über diesem Punkt Windgeschwindigkeiten von 6,5 bis 7,4 Meter pro Sekunde.

Es sei an der Zeit, etwas zu tun, sagt Jost weiter. «Strom sparen alleine wird nicht reichen, wenn

die Energie der Kernkraftwerke wegfällt.»

Erste Hürden auf politischem Parkett genommen

Mit Gleichgesinnten, allen voran mit Nationalrat Erich von Siebenthal und Grossrat Samuel Graber (beide SVP), will Jost in den nächsten Monaten die Grundlagen schaffen, damit im Gebiet Honegg dereinst Windräder stehen und Strom produzieren. Nationalrat von Siebenthal, Vizepräsident der IG, und Grossrat Graber, Vorstandsmitglied der IG sowie Alt-Gemeindepräsident von Horrenbach-Buchen, haben politische Vorstösse eingereicht, um dem Anliegen zum Durchbruch zu verhelfen. Der Grosse Rat hat beide Vorstösse von Grossrat Graber gutgeheissen. Mit 141 zu 1 Stimme hat der Grosse Rat ein

Postulat angenommen, welches den Regierungsrat beauftragt, zu prüfen, ob er als Grundeigentümer des Gebiets Honegg die Voraussetzungen für den Bau und Betrieb einer Windenergieanlage schaffen kann. Eine Motion, welche den Regierungsrat beauftragt, beim Bund eine Standesinitiative einzureichen, überwies der Rat mit 138 zu 1 Stimme. Die Motion hat zum Ziel, den Bau und Betrieb von Windenergieanlagen in Wäldern und an Waldrändern zu ermöglichen, was bisher kaum möglich war.

Eine Motion mit gleichlautendem Inhalt, welche Erich von Siebenthal im Nationalrat eingab, beantragt der Bundesrat aus

«Wenn wir von den Kernkraftwerken weg wollen, braucht es Kompromisse.»

Daniel Jost

formellen Gründen zwar zur Ablehnung. Der Bundesrat will aber in anderer Form prüfen, ob eine Erleichterung des Baus von Windkraftanlagen in Wäldern und auf Waldweideflächen möglich sei. Das Parlament hat diese Motion noch nicht behandelt.

Das Interesse in der Region ist gross

In einem nächsten Schritt soll an der 1. Hauptversammlung, die heute Abend um 20 Uhr im Restaurant Sennerei im Eriz stattfindet, die Idee auf eine breite Basis gestellt werden. «Wir haben im Vorfeld bereits rund 40 Beitritts-erklärungen erhalten», sagt IG-Präsident Daniel Jost mit gewissem Stolz. Besonders freue ihn, dass sich nicht nur Erizer gemeldet hätten, sondern auch Bewohner der umliegenden Gemeinden. «Es ist uns ein Anliegen, die Nachbargemeinden mit an Bord zu holen», sagt Jost denn auch. Bisher habe man sich in den Gemeinderäten in englischer Zurückhaltung geübt. «Das wollen

wir unbedingt ändern, schliesslich sprechen wir hier von einem Projekt, das überregionalen Charakter besitzt.»

Ein Vorhaben in dieser Größenordnung ruft immer auch Gegner auf den Plan. So bezweifelt beispielsweise Pro Natura, dass ein Windpark im Gebiet Honegg sinnvoll ist. Der Eingriff ins Landschaftsbild sei zu gross, der Bau einer Zufahrt zum Park unverhältnismässig. «Ich kann die Kritik nicht in allen Punkten nachvollziehen», sagt Daniel Jost. «Wenn wir von den Kernkraftwerken loswollen, braucht es Kompromisse.» In Waldnähe würden die Anlagen optisch weniger auffallen als auf freiem Feld. Die Windräder könnten nach Ablauf der Lebensdauer demontiert werden, ohne dass es radioaktiven Abfall zu beseitigen gebe. Und auch den Kritikpunkt mit der Strasse kontert Jost: «Im Gebiet Honegg gibt es bereits eine Strasse, die heute für Holzarbeiten genutzt wird.»

Roger Probst

Unfall: Auto landete auf dem Dach

KIESEN Gestern Morgen um 6.40 Uhr war eine Autofahrerin von Thun kommend auf der A6 in Richtung Emmental unterwegs. Laut einer Mitteilung der Kapo Bern geriet das Auto bei der Ausfahrt Kiesen aus noch nicht geklärten Gründen in der leicht abfallenden Rechtskurve ins Schleudern und kam nach rechts von der Strasse ab. Darauf überschlug sich das Fahrzeug und kam schliesslich auf dem Pannestreifen auf dem Dach liegend zum Stillstand. Die Autofahrerin wurde beim Unfall laut der Polizei verletzt, habe das Fahrzeug aber aus eigener Kraft verlassen können. Sie wurde mit der Ambulanz ins Spital gefahren.

pkb/ddt

Frau schwer verletzt

THUN Wie die Kantonspolizei gestern mitteilte, ereignete sich am Dienstag in Thun eine Kollision zwischen einer Fussgängerin und einem Velofahrer. Der Unfall ereignete sich um circa 11.50 Uhr in der Freienhofgasse. Laut Polizei wollte die Frau vom Bälliz her den Streifen überqueren. Zur selben Zeit kam ein Velofahrer vom Lauitor her in Richtung Maulbeerkreisel. Er erfasste die Fussgängerin. Sie zog sich schwere Verletzungen zu und musste mit der Ambulanz ins Spital gefahren werden. Der Velofahrer blieb unverletzt. Der Verkehr wurde kurzzeitig einstreifig geführt. Die Polizei hat Ermittlungen zur Klärung des Unfallhergangs eingeleitet.

pkb/ddt

In Kürze

FLUSSBAD SCHWÄBIS

Restaurant öffnet schon am Samstag

Obwohl das Flussbad Schwäbis in Thun den Badebetrieb erst am Samstag, 19. Mai, um 12 Uhr aufnimmt (vgl. Ausgabe vom 5. Mai), öffnet das Restaurant im «Schwäber» seine Tore bereits diesen Samstag, 12. Mai. Wie die Pächterin der städtischen Liegenschaft, die Shisha Bar GmbH, mitteilt, werden das Restaurant und die Aare-Terrasse gerne von Besuchern frequentiert, die nicht in erster Linie wegen des Bades kommen, sondern, um das Mittagmenü und die idyllische Lage am Stadtrand zu geniessen. Deshalb öffnet der Restaurantsbetrieb bereits eine Woche vor Beginn der offiziellen Badesaison. Das Restaurant ist bei schönem Wetter von 9 bis 19 Uhr geöffnet. *pd*

THIERACHERN

60 000 Franken für neue Stützwand

Die bisherige Holzstützwand entlang des Rägässli muss aufgrund ihres desolaten Zustands dringend ersetzt werden. Dies teilte die Gemeinde Thierachern mit. Der entsprechende Ersatz ist im Voranschlag 2012 eingestellt worden. Der Gemeinderat hat für den im Spätsommer geplanten Neubau einen Verpflichtungskredit von 60 000 Franken zulasten der Investitionsrechnung freigegeben. Die Ausführung erfolgt durch die Firma Urs Messerli AG in Blumenstein. *pd*

Die rostigen Kisten werden zu Kunstobjekten

STEFFISBURG Noch vor einigen Jahren wurde in Containern Ware in die ganze Welt verschifft. Ab 19. Mai werden sie in Steffisburg zu Ausstellungsräumen für Kunstwerke.

Für manche sind sie eine Schändung der idyllischen Landschaft, andere hingegen sehen das Potenzial, das in ihnen steckt: Für die Ausstellung «Art Container Steffisburg», die am 19. Mai startet, werden 14 ehemalige Schiffscontainer zu Kunsträumen umfunktioniert und locken Kunstinteressierte aus der ganzen Schweiz nach Steffisburg.

«Made in China»

Jede Künstlerin und jeder Künstler hat einen dieser rostigen Container zur Verfügung. Ein Künstler, der für die «Art Container» gewonnen werden konnte, ist der Thuner Michael Streun. «Mein Projekt trägt den Titel «Made in China». Ich habe mir nämlich Gedanken darüber gemacht, was denn in einem solchen Container transportiert wird und da kommt man um Produkte aus China einfach nicht drum herum», sagt

Michael Streun, der als einziger das Thema Container als solches in seinem Projekt aufgenommen hat. Er habe daraufhin entschieden, sich auf in China produziertes Spielzeug zu beschränken. «Die Fabrikarbeiter in China werden oft wie Abfall und nicht wie Menschen behandelt. Viele leben sogar in den Fabriken, weil sie sich keine Wohnung leisten können. Die Installation soll eine

Hommage an die Millionen von Chinesen sein, die unter schwersten Bedingungen die Spielzeuge unserer Kinder produzieren.» Er wolle aber nicht mit dem Finger auf die Leute zeigen, sondern die Besucher zum Nachdenken anregen. In seinem Container werden zwölf auf Abfallsäcke gemalte chinesische Arbeiter zu sehen sein. Als Gegenüberstellung wird Streun zwei

westliche Kinder zeigen, die von ihren Spielzeugbergen beinahe erdrückt zu werden scheinen.

Es atmet!

Die Auswahl der Künstler und ihrer Projekte ist sehr vielfältig ausgefallen. «Wir haben zum Beispiel Carlo Borer hier, dessen Installation eine überdimensionale Lunge sein wird. Diese Lunge besteht aus Kunststoff und «atmet»

mit Hilfe eines Gebläses», sagt Jakob Jenzer, der künstlerische Leiter. Obwohl die Projekte sehr unterschiedlich erscheinen, sei trotzdem ein roter Faden vorhanden, denn schon allein durch die Tatsache, dass alle Künstler in Schiffscontainern ausstellen, sei der Zusammenhang ersichtlich und die Künstler könnten trotzdem ihre Individualität wahren.

Irina Eftimie



Der Thuner Künstler Michael Streun arbeitet an seinem Projekt «Made in China», das er an der Ausstellung «Art Container Steffisburg» zeigt. *Irina Eftimie*



Auch die in Biel wohnhaften Künstler M.S. Bastian & Isabelle L. präsentieren ihre Comics in den Steffisburger Schiffscontainern. *zvg/davidschweizer.ch*